

## **Art**

sachorientiert, beziehungsorientiert

## **Handlungsfelder**

- Umgang mit SuS
- selbstgesteuert üben/lernen
- Probleme lösen
- Kommunikation
- individuellen Ausdruck entwickeln
- Gespräche führen
- Musik interpretieren

## **Sozialformen**

- EA (Einzelarbeit)
- PA (Partnerarbeit)
- GA (Gruppenarbeit)
- PL (Plenum)

## **Kompetenzbereiche**

- Reflexion

## **Autor/in**

Ursula Schmidt-Laukamp

## **Beschreibung**

Lösungsfragen lenken den Blick weg von Problemen oder Defiziten, hin zu Lösungen. Sie ermöglichen so einen konstruktiven Perspektivwechsel. Wir können davon ausgehen, dass jeder Mensch bereits über alle Voraussetzungen verfügt, die zur Problembewältigung benötigt werden, nur nimmt er diese Fähigkeit oft nicht wahr und greift nicht entsprechend auf sie zurück.

Mithilfe von Lösungsfragen können Ressourcen und Kompetenzen sichtbar gemacht werden und stehen somit handlungsunterstützend zur Verfügung.

Lösungsfragen setzen lösungsorientiertes Denken voraus, im Gegensatz zu defizitorientiertem Denken. Fragen im Unterrichtsgespräch dürfen nicht zum Selbstzweck gestellt werden. Sie setzen ein echtes Interesse an den Menschen und an den zu lösenden Situationen voraus. Es sollte genug Zeit und Ruhe für klärende Gespräche eingeplant werden. Der Zeitaufwand kompensiert sich im Anschluss daran, wenn alle, aus gemeinsam erarbeiteten Lösungsschritten heraus, dasselbe Ziel anstreben.

Das Lösungskonzept sollte schriftlich fixiert werden und für alle Beteiligten jederzeit einsehbar sein (z.B. in Form eines Posters, von Merkzetteln, Bildern etc.).

Lösungsorientiertes Fragen eignet sich in den Kategorien:

- Skalierungsfragen
- Wunderfragen
- Fragen nach Ausnahmen
- Hypothetische Fragen

Geeignete Fragetechniken:

- Offene Fragen
- Fehler! Linkverweis ungültig.
- W - Fragen



## Methoden müssen gelernt und geübt werden!

Auch wenn nicht jede Methode auf Anhieb funktioniert, beim zweiten Mal läuft es in der Regel schon viel besser! Viele Methoden zu kennen ist gut – die Anwendung sollte jedoch gut dosiert sein. In der Regel sind ein bis zwei unterschiedliche Methoden in der Stunde gut.

Sprechen sie mit den SuS über Ihre Methoden. Oftmals stellen sich so interessante Varianten heraus.

### Reflexion / Wirkung

Die Voraussetzung für lösungsorientiertes Denken im Unterricht besteht darin, dass Lehrerinnen und Lehrer an die Fähigkeiten und den Umsetzungswillen ihrer Schülerinnen und Schüler glauben. Mithilfe von lösungsorientierten Fragen wird ein konstruktives und kraftvolles Zukunftsbild gemalt. SuS, die das Vertrauen ihrer LuL spüren, fühlen sich - bei aller bestehenden Individualität - anerkannt, ihr Selbstwert steigt und somit das Selbstvertrauen, eigene Lösungswege zu finden. Das Denken von „ich kann nicht“, verwandelt sich mit der Zeit in „ich suche mal nach Möglichkeiten, die zur Lösung führen, ich werde es schon können“.

### Lösungsorientierte Fragen können sehr unterschiedlich sein.

Eine Frage wie: „**Woran werdet Ihr merken, dass sich etwas verändert hat?**“ lenkt den Fokus zuerst in die Vergangenheit, zu alten Mustern, bereits erlebten Situationen, alten Gefühlen. Es wird jedoch schnell deutlich, dass durch die Vision „wo soll es hingehen, wie kann ich die Situation verändern?“, Mechanismen in Gang gesetzt werden, die Hypothesen und konstruktive Handlungsalternativen zulassen.

„**Was hat bisher gut funktioniert?**“ hat einen Aufforderungscharakter. Was bisher gut funktioniert hat, funktioniert in Zukunft vielleicht noch mal. Wenn nicht, muss nach anderen

Lösungen gesucht werden.

Hier geht es gar nicht primär darum, Probleme zu lösen, sondern darum, Lösungsmöglichkeiten zu erkennen.

## **Fragen nach Ressourcen:**

- Was wurde bereits/was haben wir schon getan, um das Problem zu lösen?
- Wer unterstützt uns, das Problem zu lösen?
- Wie bekommen wir Energie/Kraft, das Problem zu lösen?
- Wo bekommen wir die Energie her, das Problem zu lösen?
- Was haben wir in ähnlichen Situationen gemacht?
- Welche anderen Möglichkeiten gibt es noch?
- An welche Möglichkeiten haben wir noch nicht gedacht?

Wir können davon ausgehen, dass fast alle Probleme lösbar sind und dass jeder Mensch über genügend Ressourcen verfügt, seine Probleme zu lösen. Lösungsorientierte Fragen zielen darauf hin, dass SuS ihre Stärken, Kompetenzen und Fähigkeiten erkennen, um sie dann gewinnbringend einzusetzen.

## **Fragen nach Zielen:**

- Was kannst Du gut?
- Welche Ideen habt Ihr?
- Was sind nützliche Ideen?
- Welche Ideen habt Ihr, wie Ihr Eure Ideen umsetzen könnt?
- Wenn wir jetzt nicht darüber sprechen würden, was würdet Ihr dann tun?
- Was denkt Ihr, was kommt dabei raus, wenn wir so weitermachen?
- Was soll ich (L) Eurer Meinung nach tun?
- Wie kommt Ihr auf die Idee, dass ich (L) das alleine lösen kann?
- Was kannst Du tun, damit Du keine Fehler machst?
- Welche Bedingungen brauchst Du, um zu üben?

Zielorientierte Fragen motivieren, erkannte Ressourcen zu aktivieren. Wer sich sein Ziel vorstellen kann, kann es sich auch erschaffen.

So bekommt das Sprichwort „Jeder ist seines Glückes Schmied“ eine zuversichtliche konstruktive Bedeutung.

## **Praxisbeispiel(e):**

### **Gruppenunterricht im Anschluss an den Schulunterricht**

Ein Schüler hat sich im Laufe des Vormittags eine leichte Verletzung am Oberarm zugezogen. Obwohl die Wunde für die anderen kaum erkennbar ist, ist es dem Schüler äußerst wichtig, immer wieder auf seinen Zustand aufmerksam zu machen.

Das Problem durchzieht die ganze Stunde, verlangt von allen Beteiligten enorm viel Energie, die Lehrkraft hat fast ausschließlich diesen Schüler im Fokus (und wird langsam „sauer“) und der

Unterricht kommt nicht richtig in Gang.

### Eine passende Frage könnte sein:

- Was meinst Du, wäre jetzt gut, um dein Problem zu lösen?

Der Schüler erhält so die Möglichkeit, sein „Problem“ zu reflektieren und sich über seinen momentanen Zustand klarzuwerden.

Er erhält die Gelegenheit, seinen Zustand zu schildern, einen Lösungsvorschlag zu machen und ihn gegebenenfalls umzusetzen.

Wichtig: Genügend Zeit zum Nachdenken geben. Falls sehr schnell irgendetwas geantwortet wird, ernsthaft nachfragen und explizit „Raum“ geben.

### Mögliche Antworten können sein:

- Ach, es ist gar nicht so schlimm. Ich versuche, bis zum Ende durchzuhalten.
- Ich fühle mich nicht gut, ich versuche durchzuhalten und, falls es doch nicht geht, gehe ich in den Sanitätsraum und lasse mich verarzten.
- Ich möchte gerne in den Sanitätsraum gehen und das abklären.
- Ich setze ein paar Minuten aus und spiele weiter, wenn ich dazu in der Lage bin.

Obwohl die Lehrkraft die Verletzung als eher oberflächlich diagnostiziert hat, ist der Schüler mit seinem „Problem“ ernst genommen worden. In der konstruktiven Beschäftigung mit dem „Anliegen“ des Schülers liegt eine grundsätzliche **Wertschätzung**. Mit diesem Signal verlieren Probleme oft ihre Schwere und können leichter gelöst werden.

***Sind SuS diese Vorgehensweise gewohnt, dauert dieses Gespräch wenige Minuten und die „Störung“ durchzieht nicht latent oder offen die gesamte Stunde.***

***Es lohnt sich also, diese Methode mit den SuS zu „üben“.***

**Die Gruppe kann die Situation auch gemeinsam lösen:** Was meint Ihr, was können wir tun, damit das Problem gelöst wird?

- Die SuS können den Verletzten nach seinem Zustand fragen.
- LuL können fragen, ob er die Stunde durchhalten kann. Wenn er nicht in der Lage dazu ist, können alle Lösungsvorschläge machen. Daraus kann sich zügig eine Lösungsstrategie ableiten. Diese dann durchzuhalten, muss eventuell auch erst „geübt“ werden.

### Literatur

Reich, K. (Hg.): Methodenpool. In: url: <http://methodenpool.uni-koeln.de>

Klaus Mücke – Probleme sind Lösungen, Ökosysteme Verlag Potsdam 2003

Arist von Schlippe/Jochen Schweitzer – Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung, Vandenhoeck&Ruprecht, Band 1

Christa Hubrich, Peter Herrmann - Lösungen in der Schule, Systemisches Denken in Unterricht, Beratung und Schulentwicklung, Carl-Auer Verlag 2007